

Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) auf der Insel Langeoog

Friedhelm Plaisier

Abstract: From 1974–1977 field observations on the Collared – Turtle – Dove (*Streptopelia decaocto*) were carried out on the North Sea island Langeoog (19,7 km²). Details on the ecology of this species are given – the immigration history of the coasted area in the north west of GFR is shown.

Einleitung

Die in rascher Ausbreitung begriffene Türkentaube (*Streptopelia decaocto* FRIVALDSZKY 1838) (Abb. 1) hat sich in Deutschland ungefähr in der Mitte der 40er Jahre angesiedelt (vgl. STRESEMANN & NOWAK 1958, NOWAK 1965). Wegen ihrer ausgeprägten Synanthropie konnte ihre Expansion genau verfolgt werden. – Obwohl die Türkentaube weitgehend ein Standvogel ist, weiß man über das Vorkommen auf den Ostfriesischen Inseln wenig. Im Gegensatz zu manchen festländischen Populationen, die langfristig untersucht worden sind (u. a. HOFSTETTER 1954, LACHNER 1963, NATH 1967), liegen über die Inselverbreitung von *S. decaocto* nur vereinzelt Aufzeichnungen vor.

Hier werden die Ergebnisse dreijähriger Beobachtungstätigkeit auf Langeoog mitgeteilt. Dadurch soll u. a. der Entwicklungsstand der Türkentaube für 1976 fest-

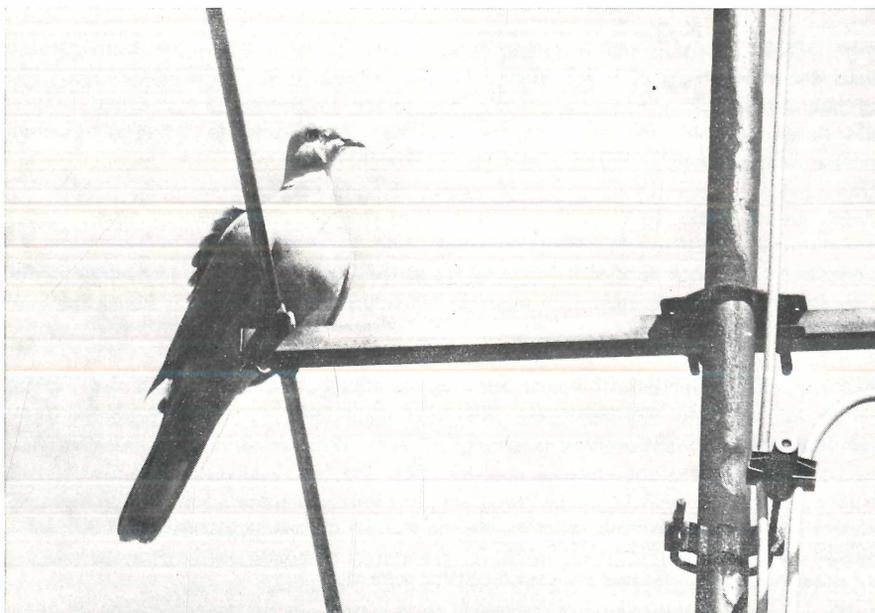


Abb. 1: *Streptopelia decaocto* FRIV.

gehalten werden, um auf dieser Grundlage die weitere Entwicklung der Türkentaubenpopulationen auf Langeoog und anderen Ostfriesischen Inseln verfolgen zu können.

Methode

In den Jahren 1974 bis 1977 wurden kontinuierlich Türkentaubenbeobachtungen auf der Insel Langeoog notiert. Das Institut für Vogelforschung in Wilhelmshaven stellte Meldeberichte über das Inselvorkommen von Türkentauben zur Verfügung. Außerdem wurden ornithologisch versierte Bewohner anderer Inseln befragt. — Die Türkentaube zählt zwar zum jagdbaren Flugwild, „genießt“ aber in Niedersachsen eine Schonzeit vom 1. V. bis 16. VII. Um Bestandsveränderungen durch Abschluß auszuschließen, wurde die Taube in Übereinkunft mit den Jagdpächtern auf Langeoog ganzjährig unter Schutz gestellt. Ergänzend zur Anwendung ornithologischer Erfassungsmethoden wurden Grundstückseigentümer befragt. Die Berechtigung zum Betreten der domänen-fiskalischen Flächen auf der Insel erteilte das Domänenrent- und -bauamt in Norden/Ostfriesland.

Einbürgerung und heutige Situation

Die Türkentaube, ursprünglich nur auf der Balkanhalbinsel beheimatet, besiedelte im Laufe der letzten 30 Jahre ganz Mitteleuropa und einen Teil Westeuropas. Auf dem Vormarsch nach N und NW bevorzugten die Vögel Tiefebene (Ungarische Tiefebene) und Flußtäler (Donautal), wo sie zunächst Vorkommensinseln bilden, die, nach radialer Ausbreitung, wieder mit dem Gesamtareal zusammenfließen (NOWAK 1965). Die Besiedlung der BRD dürfte ähnlich vonstatten gegangen sein.

An der deutschen Nordseeküste erschien der Vogel erstmals 1949 bei Minsin (20 km NNW von Wilhelmshaven), wo 1 Paar beobachtet wurde (DROST 1956). 1950 wurden dort mehrere Paare gesehen. Im selben Jahr sind bereits Bruten nachgewiesen worden. Obwohl diese Nester angeblich zerstört wurden, nahm die Türkentaubenpopulation ständig zu und erweiterte ihr Areal nach E und W, parallel zur Küste (vgl. DROST 1956). — 1952/53 siedelte sich diese Art in der Stadt Norden/Ostfriesland an; im Frühjahr 1951 erschien der Vogel erstmalig in Cuxhaven (ZABEL 1953, WEIDEMANN 1955). Synchron mit der Ansiedlung in Nordwestdeutschland erfolgte die Ansiedlung in den Niederlanden (Hierden 1949) und in Schleswig-Holstein (Hohenwestedt 1949) — vgl. NOWAK 1965, SCHMIDT 1974.

Wann hat sich die Türkentaube auf Langeoog angesiedelt? Weder in den Meldeberichten der Vogelwarte Helgoland liegt eine Erstmeldung der Türkentaube für Langeoog vor, noch läßt sich ein exaktes Ansiedlungsdatum auf Langeoog in der Literatur nachweisen. Auch Umfragen bei Inselbewohnern ergaben keine genauen Hinweise.

Aus der nachstehenden Übersicht zur Erstansiedlung und Verbreitung der Türkentaube auf anderen Nordseeinseln läßt sich schließen, wann die Ansiedlung auf Langeoog erfolgte.

Terschelling: Erstbeobachtung 29. IX. 1955; 1956 und 1957 ein Brutpaar, 1958 zwei Nester festgestellt. Seitdem regelmäßig Brutvogel (TANIS 1963: 41).

Ameland: Am 17. VIII. 1954 nachgewiesen (SCHMITZ 1955: 11).

Borkum: Erstbeobachtung 2. VI. 1956. Entgegen den Angaben von PEITZMEIER (1931b: 22) schritt diese Art nicht erst 1960, sondern bereits zwei Jahre früher (1957/58) zur Brut. Vorkommen: Ursprünglich im Wohngebiet ansässig, inzwischen auch außerhalb desselben anzutreffen, und zwar in

der Nähe von Bauernhöfen auf dem Ostland Borkum sowie in einigen Dünenwäldchen, wo sich Bunkerreste der ehemaligen Befestigungen Borkums befinden. SHOENAGEL (1972: 146) gibt den Bestand mit 25 Paaren an. Nach HÖFMANN (4. IX. 1974 brfl.) Populationsstärke 1974: 70–90 Individuen, davon ein Drittel Jungvögel.

Juist: Türkentaube etwa seit 1957 ansässig; 1977 insges. 13 Brutpaare: 3 Paare in der Ortschaft, 10 Paare in unmittelbarer Nähe der Domäne Bill (Juist West). Vereinzelt auch im Naturschutzgebiet und im Bereich des Flugplatzes anzutreffen. Im Naturschutzgebiet bislang keine Bruten nachgewiesen (VON OSTEN, 18. VI. 1977 mdl.).

Norderney: „In letzter Zeit vereinzelt gesichtet“ (BRUNS, Norderney, 22. X. 1956 brfl. an Vogelwarte). – Nach TEMME (1970: 91) ab 1961 Brutvogel auf Norderney. 1965 erfolgreiche Bruten im Stadtkern (SCHUIRMANN, Jan. 1974 mdl.). Seitdem ist die Taube sehr zahlreich in den Parkanlagen, Hinterhöfen, Straßenbäumen und Hühnerhaltungen anzutreffen. Die Zahl der um 1970 brütenden Paare wird mit 20 bis 30 Paaren angegeben (TEMME 1970: 91). – JACOBS gibt den Bestand mit 20 Brutpaaren an. Als größte Ansammlung wurden 60 Individuen auf einer frisch angesäten Wiese beobachtet (JACOBS, 5. V. 1977 brfl.). – Diese Angaben stimmen mit eigenen Beobachtungen weitgehend überein. So wurden am 21. V. 1977 im Ort 3 rufende ♂ verhört sowie 40 Exemplare bei der Nahrungssuche im Wäldchen S der Nordhelm-Siedlung beobachtet. Im Winter 1976/77 zogen des öfteren Türkentaubentrupps (3–7 Tiere) N der Emsstraße von W nach E (E – W) durch.

Baltrum: Für diese Insel liegen keine Angaben vor.

Spiekeroog: „Ein Exemplar 1955 beobachtet“ (WÜLLNER, 18. VII. 1955 brfl. an Vogelwarte). – 1961 beobachtete MEIJERING 2 Ex. in Nähe des Landwirtschaftsgebäudes der Hermann-Lietz-Schule. 1963 bemerkte MEYER-DEEPEN 1 Paar und im Jahre 1964 6 Ex., die sich für Wochen auf der Insel aufhielten. Im Herbst 1964 wurden einige Individuen ausgemacht, die im Wäldchen NW der Hermann-Lietz-Schule übernachteten (BORWITZKY 1966: 37). – Erste Bruten 1964. 1965: 3 Brutpaare; 1974: 6 Brutpaare. Vorkommen: Dorfbereich und Dünenwäldchen; sucht bevorzugt Schwarzerlen, Birken und Holunder auf. Zwei Nester auf sog. „Hexenbesen“ gefunden. Im Winter Türkentaube häufig in Nähe von Hühnerhaltungen anzutreffen. Nach MEYER-DEEPEN (30. VIII. 1974 brfl.) Populationsstärke 1974: 20 Exemplare.

Wangerooge: Ende Mai 1954 wurde hier erstmals eine Türkentaube beobachtet. Zwei Jahre später, Ende Juni 1956, zum zweiten Mal 1 Ex. gesichtet. 1958 und 1959 ein brutverdächtiges Paar im Jadewäldchen beobachtet. 1960 ein Nest in einer Erle im Rosengarten entdeckt (erfolgreich gebrütet). Die zweite Brut fand in einer Pappel statt. Die Türkentaube brütet seitdem regelmäßig auf der Insel und hat ihren Bestand geringfügig vergrößert (GROSSKOPF 1968: 131).

Neuwerk: Am 18. X. 1957 und am 22./23. V. 1958 nachgewiesen (GREVE 1958: 169). – Seit 1968 regelmäßig Brutvogel in 1–2 Paaren. Ein Paar hatte sein Revier stets im Herrngartenbereich, das andere hin und wieder nahe der Post (LEMKE 1975: 171).

Scharhörn: Erstbeobachtung 1. V. 1958 durch KÜHNAST und SCHAUSER (PEITZMEIER 1958: 234).

Helgoland: Erstnachweis am 20. V. 1953, Nähe Lummenfelsen, danach 1 Exemplar am 29. V. 1954, Fanggarten der Vogelwarte, und 2 Exemplare am 23. VI. 1954, Nähe Fanggarten gesichtet (JUNGFER 1954: 217). – VAUK (1972b: 47) berichtet über ständig steigenden Durchzug, besonders im Frühjahr und Sommer. – Ein fertiges aber unbenutztes Nest wurde am 19. IX. 1975 in einem Bergahorn gefunden (MORITZ und SCHONART 1976: 114).

Anhand dieser Angaben ist ersichtlich, daß die Türkentaube bei ihrer Expansion nach N etwa 1955 den 54. Breitengrad erreichte.

KRÜGER (Jan. 1974 mdl.) datiert die Erstansiedlung von *S. decacocto* in der Stadt Esens/Ostfriesland auf das Jahr 1956. Esens liegt ungefähr auf der Mitte des 7. und 8. östl. Längengrades, SSE der Insel Langeoog (Inselkoordinaten: 7 Grad 37 Min. E, 53 Grad 39 Min. N), 4 km von der Küste entfernt.

Um 1956 oder in den darauffolgenden Jahren dürfte diese Art zur Insel Langeoog gelangt sein.

Die Verbreitung der Türkentaube auf Langeoog

Nach NOWAK (1965: 39) sind für die Türkentaube entsprechender Baumbewuchs, der Platz für den Nestbau und die Übernachtung sichert, und Nahrungsquellen im Sommer und Winter Voraussetzungen für eine Ansiedlung. Diese Bedingungen sind nur im W der Insel gegeben. An das Wohngebiet angrenzend befinden sich im SSW größere Baumbestände. Westlich davon, unterhalb des tertiären Dünengürtels, reihen sich etwa zwei Dutzend Geflügelhaltungen aneinander. – Folgende Areale der Insel sind von der Türkentaube besetzt worden: Ein 200 m breiter Waldstreifen am Westrand der Anpflanzungen eines ehemaligen Flugplatzes, das Gebiet der Hühner-

haltungen sowie der Westteil der Ortschaft (Abb. 2). Hühnerhaltungen und Anpflanzungen bilden gleichzeitig das Gemeinschaftsgebiet (HOFSTETTER 1954) oder Sammelgebiet (LACHNER 1963) der Langeooger Türkentaubenpopulation.

Die Synanthropie dieser Taube zeigt sich auch darin, daß sie nicht in Wälder eindringt, so daß hier die Ringeltaube (*Columba palumbus*) dominiert, die sich mit Vorliebe in Koniferen aufhält. Im Gegensatz dazu bevorzugt *S. decaocto* Laubbäume (Birken, Erlen, Pappeln).

Lediglich der Westteil des Wohngebietes ist von der Türkentaube besetzt worden, dagegen ist der Ostteil gänzlich unbesiedelt geblieben. Dies mag in dem Strukturcharakter der Ortschaft begründet sein. Ersterer ist dichter bebaut und weist vor allem ältere Baumbestände auf. Des öfteren wurden Ortswechsel der Tauben vom Gemeinschaftsgebiet in den gegenüberliegenden Siedlungsbereich festgestellt. Das zeigt, wie eng sich dieser Vogel an die Siedlung des Menschen anschließt. Siedlungsanlagen – viele Neubauten – mit großen Rasenflächen, wenig bepflanzten Gärten, geringem Baumbewuchs mit Ausnahme von Weidenhecken haben der Türkentaube Einhalt geboten, den Ostteil der Ortschaft zu besetzen. Die von HOFSTETTER (1954) für Soest festgestellte Siedlungsform – eine radiär vom Ansiedlungskern ausgehende Verbreitung über die Stadt – hat sich für Langeoog nicht bestätigt. Das Langeooger Gemeinschaftsgebiet wird im S durch das ehemalige Rollfeld und im W durch Dünen begrenzt. Die Tauben haben nur die Möglichkeit, sich in Richtung Anpflanzungen und Dorf auszubreiten. – Die übrigen und damit größeren Flächen der Insel sind unbesiedelt geblieben, da weder ausreichender Baumbewuchs noch gesicherte Nahrungsquellen vorhanden sind.

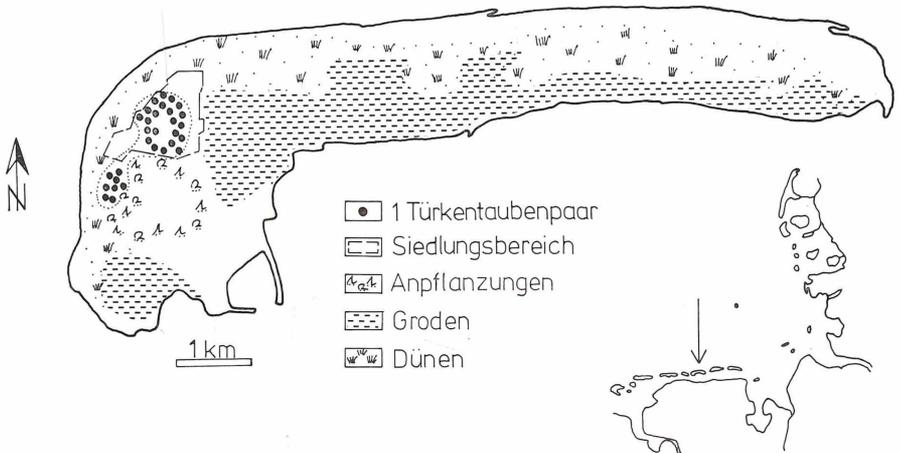


Abb. 2: Türkentaubenvorkommen im April 1974 auf Langeoog

Das zahlenmäßige Vorkommen von *S. decaocto* unterliegt jahreszeitlichen Schwankungen. Die größte Siedlungsdichte wurde im Frühjahr 1974 mit 60 Individuen erreicht (0,2 P/ha). Lediglich ein Viertel der Population dürfte auf der Insel verblieben sein (Abb. 3). Abundanzschwankungen in dieser Größenordnung sind seither nicht mehr festgestellt worden. Inwieweit die Population ortstreu ist, ließe sich durch Farbberingung nachweisen, wozu eine Erlaubnis allerdings nicht zu erhalten war!

Migrationsbeobachtungen liegen nur vereinzelt vor. – Alle Vögel folgten dem natürlichen Verlauf der Insel. Bei den beobachteten Tieren handelte es sich ausschließlich um wandernde Altvögel.

Im Juni/Juli 1974 wurden sporadisch ostwärts wandernde Einzelindividuen nahe „Meierei“ (Ostende Langeoog) gesichtet. Weitere Beobachtungen: 2. XI. 1974: 2 Ex.,

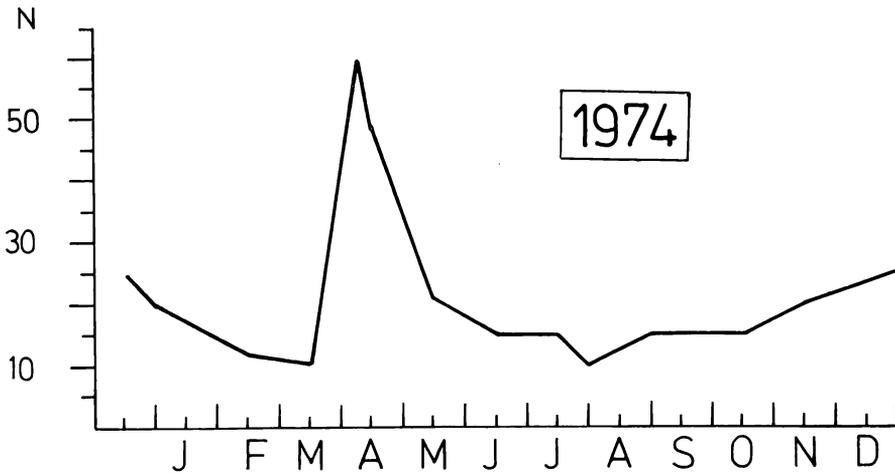


Abb. 3: Jahreszeitliche Schwankung der Türkentaubenpopulation auf Langeoog

W – E, Polderweg; 30. III. 1975: 2 Ex., E – W, Gr. Sloop; 2. V. 1975: 1 Ex., E – W, Polderweg; 10. V. 1975: 7 Ex., E – W, Heerenhusdünen; 8. VI. 1975: 2 Ex., W – E, Jagdhaus; 19. VI. 1975: 1 Ex., SE – NW, Heerenhusdünen; 27. VIII. 1975: 2 Ex., E – W, Seevogelschutzgebiet (Möwenkolonie); 20. IX. 1975: 1 Ex., W – E, Kaapdünen; 27. III. 1976: 3 Ex., E – W, Kaapdünen. Die Maxima des Auftretens auf Langeoog fallen offensichtlich in die Frühjahrsmonate (Tab. 1). Dafür sprechen auch Beobachtungen aus dem Jahre 1977.

Tab. 1: Bestandsveränderung der Langeooger Türkentaubenpopulation in den Jahren 1974–1977.

Monat und Jahr	Anzahl der Individuen	Anzahl der Bruten
April 1974	60	–
Sept. 1974	15	–
Mai 1975	20	–
Sept. 1975	10	–
Mai 1976	25	4
Sept. 1976	20	–

Nur in einem Fall (30. VII. 1976) wurden 2 Individuen beobachtet, die von S das Langeooger Watt überquerend zur Insel hinüberflogen.

Diese Angaben decken sich weitgehend mit Beobachtungen, die auf Helgoland gemacht wurden (vgl. VAUK 1963, 1972a).

Bemerkenswert erscheint der Totfund (29. VI. 1974) eines Altvogels mit erfrorenen Zehen. Nach NOWAK (1965) sind derartige Frostschäden besonders aus osteuropäischen Populationen bekannt. Dies könnte als weiteres Indiz für die Migrationen dieser Art im Untersuchungsgebiet herangezogen werden.

Im Gegensatz zu den regelmäßigen winterlichen Wanderungen der Ringeltaube von der Insel zum Festland, die durch Nahrungsmangel ausgelöst werden, permigrieren Türkentauben das ganze Jahr über, wobei sich deutliche Höhepunkte in den Monaten Mai und Juni abzeichnen. Als Ursachen für diese ungerichteten Wanderungen

sind Mangel an Platz für Brutreviere, unzureichende Nahrungsquellen oder Mangel an geeigneten Schlafgelegenheiten anzunehmen.

Nahrung

Die Hauptfutterplätze befinden sich bei den Geflügelhaltungen. Die Anzahl der dort zu beobachtenden Tauben wechselt zwar fortwährend, doch sind hier das ganze Jahr über Türkentauben anzutreffen. Die Vögel nehmen dort vorwiegend Mais, Gerste und Roggen auf. Daneben werden im Winter die im Siedlungsbereich aufgestellten Futterhäuschen nach Nahrung abgesucht. Während der Brutzeit wurden Türkentauben an der Ringstraße (s. Abb. 5) bei der Aufnahme von Pflanzensamen, Beeren und grünen Pflanzenteilen beobachtet. — In Schleswig-Holstein sollen sich Türkentauben in den Wintermonaten auch an der Ausnutzung von Müllhalden beteiligen (SCHMIDT 1974: 38).

Die Langeooger Türkentauben halten zwei Hauptsuchzeiten ein: und zwar morgens, nach Verlassen der Schlafbäume (ca. 8.00 Uhr) und abends, vorm Aufsuchen derselben (ca. 15.30 Uhr). Als eine auf Körnerfutter angewiesene Art hat sich diese Taube dem Rhythmus der Geflügelfütterung angepaßt. Nachdem das Futter ausgestreut worden ist, fliegen die Vögel in kleinen Trupps heran und mischen sich unter das Hausgefieder. Die Nahrungsaufnahme dauert im allgemeinen 10 bis 30 Minuten.

Die Tatsache, daß die Tauben auf ein mit einer geschüttelten Metallkörnerdose erzeugtes Geräusch herbeikommen (LACHNER 1963), kann für das Untersuchungsgebiet bestätigt werden. Entgegen den Beobachtungen von NOWAK (1965) verringert sich die Fluchtdistanz z. Z. der Winterfutterraufnahme erheblich. In dieser Jahreszeit verbleiben die Vögel meist ganztägig nahe der Futterquelle. — Zur gemeinsamen Nahrungsaufnahme gesellen sich häufig Haussperling (*Passer domesticus*), Star (*Sturnus vulgaris*), Amsel (*Turdus merula*), Fasan (*Phasianus colchicus*), Teichhuhn (*Gallinula chloropus*), Lachmöwe (*Larus ridibundus*), Silbermöwe (*Larus argentatus*), seltener Rabenkrähe (*Corvus corone corone*), Dohle (*Corvus monedula*), Wasserralle (*Rallus aquaticus*), Sturmmöwe (*Larus canus*).

Bruten

Für 1974/75 ist kein Brutvorkommen gesichert. Obwohl manche Vögel lebhaft balzten (Rufen und Achtungsflüge der ♂♂) und sich für längere Zeit auf der Insel aufhielten, wurde kein Brutversuch unternommen (hierzu vgl. VAUK 1963, 1972a). Niststoff tragende Altvögel, sich beim Brutgeschäft ablösende oder fütternde Tauben sowie juvenile Vögel konnten nicht nachgewiesen werden. Bruten aus vergangenen Jahren waren den Inselbewohnern nicht bekannt. Angebliche Neststandorte erwiesen sich als Fehlanzeige.

Im April/Mai 1976 wurden des öfteren kopulierende Tauben beobachtet. Ende April sammelte 1 Ex. Nistmaterial an der Ringstraße und flog damit ins benachbarte Wäldchen. Am 2. V. 1976 entdeckte der Autor ein Türkentaubennest in einer Schwarzerle beim Café Leiß. Das Nest war 5 m hoch zwischen Stamm und Ast 1. Ordnung angebracht. Als es zu Revierstreitigkeiten mit einer Amsel kam, verließen die Tauben dieses Nest. Auf dem benachbarten Grundstück wurde ein neues Nest in einem Birnbaum errichtet, das, nachdem es zur Hälfte fertiggestellt worden war, ebenfalls aufgegeben wurde. Anschließend brütete dieses Paar erfolgreich in einer Kastanie. 1976 sind mindestens 4 Paare zur Brut geschritten. Gegen Ende der Brutperiode hielten sich mehrere Jungvögel im Gemeinschaftsgebiet auf.

In der Liste der auf Langeoog nachgewiesenen Brutvögel wird die Türkentaube als regelmäßig brütend angegeben (HORSTKOTTE 1974: 142). Nach den vorliegenden Beobachtungen dürfte diese Art jedoch bislang noch als unregelmäßig brütend eingestuft werden.

Alle im Beobachtungszeitraum registrierten Türkentauben wichen in der Gefiederfärbung bis auf eine Ausnahme nicht von der Nominatform ab. Ein Vogel, der mit einem Individuum gewöhnlicher Färbung angepaart war (Norderney 3. IV. 1977), zeigte ein der gleichen Gattung zugehörigen Lachtaube (*Streptopelia roseogrisea*) ähnliches Federkleid.

Überwinterung

Die im Winter 1973/74 auf Langeoog ansässigen Türkentauben hielten sich in Form eines Verbandes im Gemeinschaftsgebiet auf (Abb. 4). Dieses Areal ist durch günstige Nahrungsangebote und in der Nähe gelegene Schlafplätze charakterisiert. Aufgrund unübersichtlicher Geländeverhältnisse darf in diesem Gebiet nicht gejagt werden. Dennoch ist auch hier der Taubenbestand vor Beginn der Untersuchungszeit durch Hühnerhofbesitzer erheblich dezimiert worden (s. auch RINGLEBEN 1955: 21). Ebenfalls (bis 1974) bestandsmindernd hat sich der Abschub einiger Vögel durch Pensionsinhaber wegen des in den Morgenstunden „lästigen“ Rufens ausgewirkt.

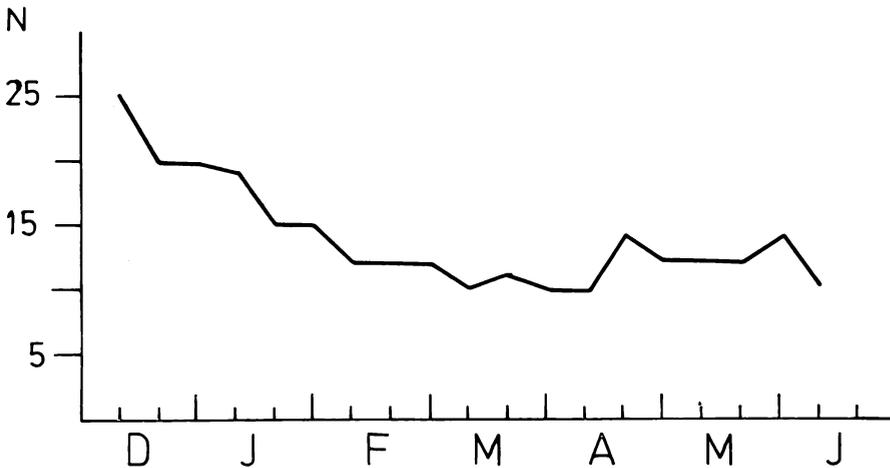


Abb. 4: Verlauf der Auflösung eines Winterverbandes der Türkentaube auf Langeoog während des Winters 1973/74

Übernachtungsplätze. Nach NATH (1967: 149) bevorzugen Türkentauben Koniferen als gemeinsame Schlafbäume. Auf Langeoog bezogen die Tauben von Dezember 1973 bis März 1974 eine 5 m hohe Moorbirke (*Betula pubescens*). Dieser Baum befindet sich inmitten eines Schwarzerlenbestandes (*Alnus glutinosa*) im Westteil der Anpflanzungen, etwa 300 m weit entfernt von den benachbarten Hühnerhaltungen. Ein in unmittelbarer Nähe vom gemeinsamen Schlafbaum gelegener Kiefernbestand wurde dagegen gemieden. In den Wintermonaten saßen die Vögel, jeweils dicht gedrängt, in 3 m Höhe, nahe am Stamm der Birke. Im März und April 1974 hatten die Tiere ihren Schlafplatz um etwa 100 m nach NE verlegt. Zu dieser Zeit bezogen sie, in Gruppen von 3 bis 5 Individuen, mehrere Schwarzerlen. Dieser Baumbestand besitzt nicht die Dichte des westlich angrenzenden Teils. Die Tauben saßen hier stets in Wipfelhöhe. Auch in den Sommermonaten wurden diese Örtlichkeiten regelmäßig von Einzeltieren zur Übernachtung aufgesucht.

Die Ankunftszeiten am Schlafplatz wechseln in Abhängigkeit von Jahreszeit und Lichtverhältnissen. Die Ernährungsbedingungen haben darauf keinen Einfluß, weil sie das ganze Jahr über konstant bleiben. — Mitte Januar versammelten sich die Vögel um 16.17 Uhr. Die Übernachtung endet meist kurz nach Sonnenaufgang. Im Februar verließen die Tauben ihren Schlafplatz um 7.50 Uhr.

Tagesrhythmus. Das Aufsuchen der gemeinsamen Futter- und Übernachtungsplätze sind Bestandteile des Tagesrhythmus der Türkentaube im Winter.

Hierzu einige Bemerkungen. Die Tagestemperaturen sind dafür verantwortlich, wie sich die Tauben nach Beendigung der morgendlichen Nahrungsaufnahme verhalten. Bei Temperaturen über 0° C saßen sie zeitweise auf den Dächern der Stallungen und putzten ihr Gefieder oder durchstreiften, meist einzeln, das Gemeinschaftsgebiet (Abb. 5). An Frosttagen dagegen hockten sie, fast regungslos, in Gruppen von 5 oder 6 Individuen, auf dem untersten Ast einer Weide, stets in Nähe der Futterquelle. Wurde gegen 15.00 Uhr (Jan. u. Feb.) die Hühnerfütterung vorgenommen, flogen die Vögel sofort von den Büschen zum Futterplatz. Das Sammeln des Futters dauerte dann etwa 20 Minuten. Bevor die Tauben zu den Schlafbäumen abflogen, ließen sie sich zunächst im Zentrum — erste Hühnerhaltung — des Gemeinschaftsgebietes nieder. Dieser Sammelplatz wurde in der Winterperiode stark besucht, da er den Tieren Schutz vor Niederschlag und Wind aus W bot. Sobald sich die ersten Paare bilden (März/April), erscheint dieser Platz ohne Bedeutung. Statt dessen hielt sich die Taubenschar in dieser Jahreszeit regelmäßig in Nähe der Schlafbäume auf. Daraus wird deutlich, daß auf Langeoog nicht nur die Übernachtungsplätze in Abhängigkeit der Jahresperiode wechseln, sondern auch die Aufenthaltsplätze dieser Vögel.

Verhalten gegenüber anderen Tieren

Wiederholt wird in der Literatur (u. a. ROST 1953, GEBHARDT 1958) über die Verringerung des Bestandes an Ringeltauben mit dem Erscheinen der Türkentaube berichtet. Nachdem sich die Türkentaube auf Borkum angesiedelt hatte, wurden die im Biotop ansässigen Ringeltauben zunächst restlos verdrängt. Erst seit 1972 treten hier wieder Brutnester dieser Art auf (HOFMANN, 4. IX. 1974 brfl.). — Auf Langeoog konnten Beziehungen zwischen diesen Spezies nicht festgestellt werden. Dort tritt *C. palumbus* als Brutvogel sowohl in primären als auch in sekundären Biotopen auf, *S. decaocto* bewohnt hier dagegen nur sekundäre Biotope. Die Lebensräume beider Arten überlappen sich im Siedlungsbereich und an der SE-Grenze des Gemeinschaftsgebietes. Revierstreitigkeiten sind in diesen Arealen nicht beobachtet worden. — Beobachtungen über Beziehungen zur Haustaube liegen nicht vor. — Entgegen den Beobachtungen von LACHNER (1963) herrschte am Futterplatz zwischen *S. decaocto* und *Gallinula chloropus* (Ringgraben!) stets eine friedliche Stimmung.

Zu den Vögeln, die Türkentauben als Beute aufnehmen, gehören Sperber (*Accipiter nisus*), Habicht (*Accipiter gentilis*), Wanderfalke (*Falco peregrinus*) und Turmfalke (*Falco tinnunculus*). Am 15. I. 1975 mißlang der Angriff eines Sperberweibchens, welches mehrere Tage auf der Insel rastete, auf eine adulte Türkentaube. Türkentaubenrupfungen wurden im Beobachtungszeitraum nicht festgestellt.

Nestplünderungen durch Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), Elster (*Pica pica*), Dohle (*Corvus monedula*) und Rabenkrähe (*Corvus corone corone*) sind nicht bekannt; verlassene Türkentaubennester waren nicht auffindbar. — Als Ausnahme dürfte der Angriff mehrerer Dohlen (2. III. 1974) auf eine sitzende Türkentaube gelten. — In

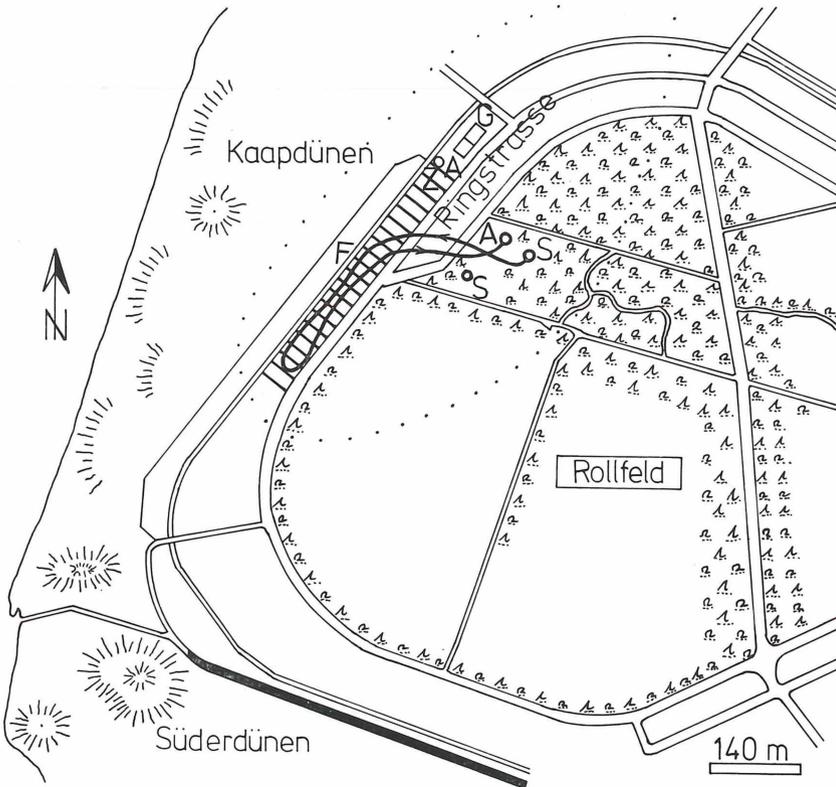


Abb. 5: Gemeinschaftsgebiet der Türkentauben auf Langeoog – Aufenthaltsplätze (A), Futterplätze/Hühnerhaltungen (F), Gebäude (G), Schlafplätze (S), Zentrum (Z), ... = Begrenzungslinie des Gemeinschaftsgebietes (vgl. Abb. 2)

einer kurzen Notiz weist JACOBS (5. V. 1977 brfl.) darauf hin, daß der Rückgang der Türkentaube in manchen Bereichen der Insel Norderney mit der Ausbreitung der Dohle in diesen Arealen zusammenhängen dürfte – Eierraub?

Kleinvögel reagieren häufig mit Flug-Anhassen (Verfolgungsjagd nach SCHULZ 1977: 14) auf davonfliegende Türkentauben. Im Untersuchungsgebiet wurde dies wiederholt durch die Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*) beobachtet, obwohl zwischen beiden Vogelarten weder Brutplatz- noch Nahrungskonkurrenz besteht. Am 6. III. 1974 wurde eine Türkentaube von einem Haussperling und am 26. IV. 1974 von einer Amsel angehaßt, wobei der Taube einige Federn ausfielen. Das Anhassen konnte bis auf eine Ausnahme im Gemeinschaftsgebiet beobachtet werden. Die davonfliegenden Tauben wurden dabei auf einer Strecke von 75–100 m verfolgt.

Zur weiteren Bestandsentwicklung

Daß die Größe einer Population u. a. von ihrem Alter abhängig ist, haben Untersuchungen an Populationen der Türkentaube auf dem Festland gezeigt: in Herford z. B. stieg die Anzahl der hier registrierten Vögel von 1952 (Jahr der Ansiedlung) bis 1961 auf 600 Individuen an (vgl. NOWAK 1965). Die maximale Dichte der Besiedlung dürfte nach NOWAK (1965) mit 1 P/2 ha erreicht sein. Als eine Folge der mancherorts festzustellenden Massenvermehrung dieser und anderer Taubenarten

(z. B. Ringeltaube) ist die Verkürzung oder Aufhebung der Schonzeiten in einigen Bundesländern anzusehen. — Die vorliegenden Ausführungen lassen erkennen, daß Langeoog und andere Nordseeinseln von der Türkentaube spärlich besetzt worden sind, obwohl *S. decacocto* diese Bereiche bereits seit zwei Jahrzehnten bewohnt. Es stellte sich heraus, daß auf Langeoog und Borkum (HOFMANN, 4. IX. 1974 brfl.) die Türkentaube von Pensionsinhabern wegen des in den Morgenstunden „lästigen“ Rufens verfolgt wurde, was ebenso zur Verringerung der Populationen beigetragen hat wie der Abschub dieser Vögel an den Winterfutterplätzen. Auf Spiekeroog dagegen kam es, trotz Beschwerden der Kurgäste, zu keiner Verfolgung dieser Vögel (MEYER-DEEPEN, 30. VIII. 1974 brfl.). — Die auf Migrationen zurückzuführenden Bestandsveränderungen wurden auf verschiedenen Nordseeinseln festgestellt (u. a. VAUK 1963, 1972a). Es wäre wichtig, diese Vorgänge künftig genau zu beobachten. Dazu sollte dieser Vogel im ostfriesischen Küstenbereich mehr als bisher geschützt werden, zumal im Gegensatz zur Ringeltaube aufgrund relativ geringer Populationsdichten bislang keine jagdlichen Gegenmaßnahmen erforderlich sind. Farbberingungen und Kontrollen der beringten Vögel könnten zur Klärung dieser Frage beitragen.

Zusammenfassung

Es ist anzunehmen, daß sich *S. decacocto* im Jahre 1956 auf Langeoog angesiedelt haben dürfte. Die Türkentaube bewohnt hier in erster Linie Sekundärbiotope — also unmittelbar vom Menschen geschaffene Lebensräume —, wodurch sie als typisch synanthrope Vogelart gekennzeichnet ist. Es zeigte sich, daß die Türkentaube auf Langeoog auch in Aufforstungen siedelt, wobei z. Z. noch offen ist, ob in Abhängigkeit zur Jahreszeit abwechselnd beide Lebensräume bewohnt werden.

Die Türkentaube hat nach ihrer Ansiedlung auf Langeoog unregelmäßig gebrütet. Offensichtlich bevorzugt sie auch hier Laubbäume als Neststandorte. — Schwankungen in der Populationsdichte dürften hauptsächlich auf Migrationen zurückzuführen sein.

Geflügelhaltungen wirken, wie auch andernorts festgestellt wurde, anziehend auf die Türkentaube, da an diesen Örtlichkeiten gesicherte Nahrungsquellen vorliegen. — Aus Ärger über Winterfuttermittelverluste ist es zur Dezimierung der Bestände durch Hühnerhofbesitzer gekommen, obwohl diese Vogelart keine ernststen Schäden verursacht.

Literatur:

- BECKMANN, K. O. (1964): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster. 155 pp.
- BORWITZKY, H. (1966): Die Geschichte der Ornithologie auf Spiekeroog. Unveröff. MS. einer Jahresarbeit der Hermann-Lietz-Schule Spiekeroog. 64 pp.
- DROST, R. (1956): Ansiedlung der Türkentaube an der ostfriesischen Küste. — J. Orn., **97**: 93.
- FESTETICS, A. (1973): Über das Flug-Anhassen von Türkentauben (*Streptopelia decacocto*) durch Singvögel im Wiener Stadtbereich. — Orn. Mitt., **9**: 185–186.
- FESTETICS, A. (1974): Weitere Beobachtungen über das Flug-Anhassen von Türkentauben (*Streptopelia decacocto*) durch Singvögel. — Orn. Mitt., **2**: 21–22.
- GREVE, K. (1958): Die Türkentaube (*Streptopelia decacocto*) auf Neuwerk. — Orn. Mitt., **10**: 169.
- GROSSKOPF, G. (1968): Die Vögel der Insel Wangerooge. Verlag Mettcker & Söhne, Jever. 293 pp.
- HEER, E. (1977): Notizen zum Flug-Anhassen durch Singvögel. — Orn. Mitt., **2**: 43.

- HOFSTETTER, F. B. (1954): Untersuchungen an einer Population der Türkentaube. — J. Orn., **95**: 348–410.
- HOFSTETTER, F. B. (1963): Anmerkung (zur Arbeit LACHNERS 1963). — J. Orn., **104**: 351–356.
- HOFSTETTER, F. B. (1965): Welche Faktoren bestimmen die Bestandsentwicklung in Populationen der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)? — J. Orn., **106**: 399–401.
- HORSTKOTTE, E. (1974): Die kleine Insel der großen Wunder (Aus der Tierwelt Langeoogs). Verlag Mettcker & Söhne, Jever. 144 pp.
- JUNGFER, W. (1954): Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) als Durchwanderer auf Helgoland. — Vogelwarte, **17**: 217.
- LACHNER, R. (1963): Beiträge zur Biologie und Populationsdynamik der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). — J. Orn., **104**: 305–351.
- LEMKE, W. (1975): Die Brutvögel Neuwerks einst und jetzt. — Hamb. Avifaun. Beitr. **13**: 145–186.
- MEERTINUS, MEIJERING, MEYER-DEEPEN, H. (1974): Verbreitung von Brutvogelarten in primären und sekundären Biotopen einer Nordseeinsel, dargestellt am Beispiel von Spiekeroog. — Die Vogelwelt, **3**: 81–88.
- MORITZ, D., SCHONART, E. (1976): Bemerkenswertes über die Vogelwelt Helgolands im Jahr 1975. — Die Vogelwelt, **3**: 107–119.
- NATH, E. (1967): Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in der Stadt Oldbg. — Oldenb. Jahrb., **66**: 139–150.
- NOWAK, E. (1965): Die Türkentaube. NEUE BREHM BÜCHEREI. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg. 112 pp.
- NOWAK, E. (1974): Über das Verhalten der Kleinvögel gegenüber der Türkentaube. — Orn. Mitt., **6**: 116–118.
- NOWAK, E. (1975): Ist die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) „schädlich“ oder „nützlich“? — Orn. Mitt., **7–8**: 153–160.
- PEITZMEIER, J. (1958): Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) auf Borkum. — Orn. Mitt., **10**: 234.
- PEITZMEIER, J. (1959): Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) auf Borkum. — Orn. Mitt., **11**: 79.
- PEITZMEIER, J. (1961a): Zur Biotopwahl der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). J. Orn., **102**: 281–284.
- PEITZMEIER, J. (1961b): Die Brutvogelfauna der Nordseeinsel Borkum. Ihre Entwicklung in den letzten 100 Jahren. — Abh. Landesmuseum Naturk. Münster, **23**: 1–40.
- RIESE, K. (1967): Bestandsaufnahme 1964 bei Ringeltaube, Türkentaube und Elster in der Stadt Wilhelmshaven. — Oldenb. Jahrb., **66**: 151–160.
- RINGLEBEN, H. (1955): Wie steht es um den Schutz der Türkentaube in Deutschland? — Die Vogelwelt, **76**: 19–23.
- ROST, K. (1953): Beitrag zur Brutbiologie der Türkentaube. — Beitr. Vogelk., **3**: 211–222.
- ROST, K. (1957): Am winterlichen Schlafplatz der Türkentaube. — J. Orn., **98**: 204–209.
- SCHMIDT, G. A. J., BREHM, K. (1974): Vogelleben zwischen Nord- u. Ostsee. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster. 280 pp.
- SCHMITZ, J. (1955): Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) auf der westfriesischen Insel Ameland. — Orn. Mitt., **7**: 11.
- SCHOENAGEL, E. (1972): Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) auf Borkum. — Orn. Mitt., **7**: 146.
- STRESEMANN, E., NOWAK, E. (1958): Die Ausbreitung der Türkentaube in Asien und Europa. — J. Orn. **99**: 243–296.
- TANIS, J. J. C. (1963): De Vogels van Terschelling. Fryske Akademy, Leeuwarden 1963. 160 pp.
- TEMME, M. (1970): Die Vögel der Insel Norderney. — Unveröff. Manuskript, hinterlegt: Vogelwarte Helgoland. 149 pp.
- VAUK, G. (1957): Das Vorkommen der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) auf Helgoland. — Orn. Mitt. **9**: 218.

- VAUK, G. (1963): Beobachtungen an Türkentauben auf Helgoland 1960–1963. – Vogelwarte, **22**: 35–38.
- VAUK, G. (1972a): Weitere Feststellungen über den Durchzug der Türkentaube auf Helgoland 1963–1970. – Vogelwarte, **26**: 285–289.
- VAUK, G. (1972b): Die Vögel Helgolands. Verlag Paul Parey, Hamburg. 101 pp.
- WEIDEMANN, G. (1955): Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Norden/Ostfrsld. – Orn. Mitt., **7**: 11.
- ZABEL, V. (1953): Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Cuxhaven. – Orn. Mitt., **5**: 113.

Anschrift des Verfassers:

Friedhelm Plaisier, Polderweg 29, D-2941 Langeoog

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Drosera](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [1977](#)

Autor(en)/Author(s): Plaisier Friedhelm

Artikel/Article: [Die Türkentaube \(*Streptopelia decaocto*\) auf der Insel Langeoog 47-58](#)